

Erfahrungen eines ERASMUS+Semesters am Politecnico di Milano

Cornelius Dormann

Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Die Bewerbung für das Erasmus-Semester verlief ganz reibungslos und einfach. In den vielen Infoveranstaltungen der TU Darmstadt wurde genau beschrieben, welche Dokumente in welcher Phase der Bewerbung abzugeben sind und wie viel Zeit die Bearbeitung anschließend in Anspruch nimmt. Neben den Formalien, die auszufüllen waren, musste ich für meinen Fachbereich Architektur auch ein Portfolio meiner bisherigen Studienarbeiten erstellen. Das kann man auch als Übung für eine Bürobewerbung sehen und ist deshalb eine gute Aufgabe. Da ich in der regulären Phase der Erasmus-Bewerbung (nicht unter den Nachrückern) war, wusste ich sehr zeitig Bescheid über die positive Entscheidung. An der TU belegte ich einen Fortgeschrittenensprachkurs in Italienisch, wobei ich schon einige Vorkenntnisse hatte, weil ich bereits privat gelernt hatte. Es ist empfehlenswert zumindest Grundkenntnisse in Italienisch zu besitzen, weil viele Kurse nur auf Italienisch angeboten werden. (Wobei es am Politecnico di Milano auch eine große Auswahl englischsprachiger Kurse gibt.)

Wohnen

Meine Wohnungssuche begann ich früh, weil ich sicher gehen wollte, bereits eine Wohnung zu haben, wenn ich in Mailand ankomme. Man muss wissen, dass Mailand eine sehr teure Stadt ist und sich das auch in den Wohnungspreisen bemerkbar macht. (Im Vergleich zu Darmstadt ist Mailand auf jeden Fall teurer.) Bei einer Bewerbung für die Studentenwohnheime werden die italienischen Studenten bevorzugt und können sich schon früher bewerben. Die Austauschstudenten können sich auf die wenigen Restplätze bewerben und müssen mitunter ein Studentenwohnheim relativ weit entfernt von der Uni in Kauf nehmen. Man muss sich bei der Bewerbung für ein Studentenwohnheim entscheiden und in diesem Wohnheim waren leider bereits alle

Plätze belegt. Im Endeffekt buchte ich über Airbnb für ein halbes Jahr eine Wohnung. Im Vergleich zu anderen Wohnungen über WG-Portale war diese nicht einmal teurer. Allerdings gibt es viele italienische Pendanten zu ‚WG-Gesucht‘, auf denen man sich umschauen kann. Beispielsweise easystanza.it oder uniplaces.com. Viele Zimmer werden in Italien aufgrund der hohen Preise geteilt, das heißt, es wird auf zwei Betten in einem Raum geschlafen. Außerdem muss man davon ausgehen, dass die meisten Häuser über keinerlei Dämmung verfügen. Wirkt auf den ersten Blick für Italien auch angebracht, im Winter wird es allerdings doch recht kalt und man muss relativ viel heizen und hoffen, dass das Zimmer (meist mit sehr kleinem Heizkörper) warm wird. Über den Sommer kann ich nicht berichten, allerdings vermute ich, dass auch dann die fehlende Dämmung kein Vorteil ist (es soll relativ heiß und schwül sein).

Reise zur Gasthochschule

Für die Reise nach Mailand gibt es mehrere Möglichkeiten. Der Flug mit günstigen Airlines wie easyjet ist zum Flughafen Milano Malpensa möglich. Von dort kommt man mit dem Bus direkt in die Stadt - das dauert etwa eine Stunde und kostet acht Euro. Ryanair fliegt zum Flughafen Bergamo (Orio al Serio), von dort aus kommt man auch mit einem Shuttlebus in die Stadt.

Die Verbindung mit Fernbussen ist zwar langsamer, dafür aber etwas günstiger. Flixbus bietet recht gute Verbindungen auch über Nacht an. Allerdings muss man sich auf eine Stunde Wartezeit beim Überqueren der Grenze einstellen.

Mit dem Zug allein kommt man nur sehr teuer nach Mailand. Die ‚Deutsche Bahn‘ bietet allerdings auch Kombinationen aus Fernbus und Bahn an, die sehr günstig sind (teilweise sogar günstiger als Flixbus).

Innerhalb Mailands ist das Weiterkommen recht einfach. Die Metro verbindet weite Teile der Stadt, zusätzlich gibt es Busse und Straßenbahnen (die aus einer anderen Zeit zu kommen scheinen). Ein Abonnement für den ÖPNV (der Gesellschaft ATM) für bis 26-jährige kostet 22 Euro im Monat oder 200 Euro im Jahr. Auch kann man sich ein Bike-Sharing-Abonnement (BikeMi) für 36 Euro im

Jahr zulegen. Damit darf man Unmengen an Fahrrädern an über 200 Stationen in der ganzen Stadt die ersten 30 Minuten jeder Fahrt kostenlos nutzen. Danach kostet jede weitere halbe Stunde bis zu einer Maximaldauer von 2 Stunden 50 Cent. Mit ein wenig Planung bzw. Übung schafft man es in der Regel innerhalb der halben Stunde zu bleiben. Auch wenn Italiener nicht gerade für ihren sanften Fahrstil berühmt sind, wird auf die Fahrradfahrer immer Acht gegeben und so empfehle ich, das Fahrradfahren auszuprobieren. So ist man häufig schneller als mit dem ÖPNV am Ziel.

Die ersten Tage

Ich kam bereits etwa einen Monat vor Semesterstart nach Italien. In Como, einer Stadt nördlich Mailands, wurde ein Sprachkurs - organisiert durch das Politecnico di Milano - angeboten. Den Sprachkurs kann ich sehr empfehlen. Er findet in einer sehr schönen, kleinen Stadt statt. Man kann viele Sehenswürdigkeiten in der Umgebung anschauen, Bootstouren machen und das gute Wetter in der Stadt genießen. Der Sprachkurs ist nicht sehr intensiv, man hat genug Freizeit und kann viele Studenten kennenlernen, die in Mailand zu studieren beginnen.

Vor Semesterstart - in der letzten Septemberwoche - organisiert die Uni eine Welcome-Week, bei der man sich einschreiben kann, Infoveranstaltungen zu allen wichtigen Themen stattfinden und Abendprogramm organisiert wird. Dort gibt es für alle Wohnungssuchenden einen Service, bei dem man sich beraten lassen kann. Da ich den Service nicht in Anspruch genommen habe, kann ich keine Erfahrungen teilen. Allerdings gab es riesige Schlangen, ich vermute viele Studenten hatten noch keine Wohnung gefunden, als sie in Mailand ankamen.

Studium

Das Wählen der Kurse und die endgültige Anpassung des Learning Agreements musste ich quasi ohne Hilfe erledigen. Vermutlich ist die Mailänder Uni so groß, dass es schwer ist, jedem Studenten eine individuelle Beratung zu geben. Die Beauftragte an der Polimi für die Darmstädter Studenten gab zwar Tipps

zur Lernbelastung, aber zu Inhalten der Kurse konnte sie nicht helfen. Hier empfehle ich sehr, italienische Studenten um Rat zu fragen. Aus Unwissen wählte ich einen sehr unbeliebten und zeitintensiven Kurs, was ich aber erst später durch meine Mitstudenten erfuhr.

Eine Voranerkennung der Kurse durch die TU Darmstadt bestand bei mir nicht. Nach dem Semester musste ich einzelne Darmstädter Fachgebiete ansprechen, ob sie die Leistungen als angemessen empfinden.

Die Lehrveranstaltungen in Italien laufen etwas anders ab als in Deutschland. In dem Entwurf, den ich belegte, wurde weniger Wert auf die künstlerische Entfaltung als auf das Befolgen von Normen, Regeln und technischen Vorgaben gelegt. Auch das Seminar Photographie war kein praktisches Seminar, sondern eher eine theoretisch-geschichtliche Auseinandersetzung mit einzelnen Photographen.

Es kann sein, dass es auch andere Seminare und Entwürfe gibt, allerdings ist die Didaktik auf jeden Fall theorielastiger und in vielen Kursen geht es für die Prüfung nur um Auswendiglernen. Ich kann nur empfehlen, ein paar Italiener vor der Kurswahl nach interessanten Fächern zu fragen.

Viele Kurse enden in mündlichen Prüfungen (je nach Kurs in Italienisch oder Englisch). Bei diesen sitzt der gesamte Kurs in einem Raum und die Studenten werden nacheinander zum Dozenten gebeten (bei mehreren Dozenten prüfen sie parallel), um mit diesem über die Kursinhalte zu diskutieren. Währenddessen beschäftigen sich die anderen Studenten anderweitig. Selbst meine Prüfung ausschließlich auf Italienisch verlief relativ gut und der Dozent bezog mein nicht perfektes Italienisch in die Bewertung ein.

Es ist möglich, Kurse anderer Fakultäten zu wählen, beispielsweise der Design-Fakultät. Allerdings ist es schwierig, dort zugelassen zu werden. In meinem Fall dauerte die Bürokratie so lange, dass mir am Ende mitgeteilt wurde, es sei nun zu spät, den Kurs noch zu belegen. Meine Empfehlung ist, die Dozenten/ Professoren direkt zu kontaktieren und um die Aufnahme in den Kurs zu bitten. Außerdem muss man sehr hartnäckig bleiben und häufig nachfragen. So spart man sich unnötiges warten und zu viel Weiterleitung und Zeitverzögerung unter den Studienbüros.

Freizeit

Zu Anfang musste ich mich einige Zeit an Mailand gewöhnen, da es eine sehr große und recht graue Stadt ist. Im Gegensatz zu anderen italienischen Großstädten gibt es sehr wenige Parks. Auch gibt es keine Flut an klassischen Bauwerken. Im Gegenzug dazu bietet Mailand ein riesiges Spektrum an kulturellen Angeboten. Angefangen von unzähligen Museen zu Kunst aus verschiedensten Epochen über periodisch stattfindende Veranstaltungen wie den Fashionevents, mehreren Weihnachtsmärkten, Kunstfestivals, Schokoladenmärkten oder Messen bis hin zu regelmäßigen Floh-, Wochen-, Blumen- oder Fischmärkten. Selbst wenn beinahe jede Woche ein anderes Event stattfindet, ist die Stadt auch schon wegen ihrer unterschiedlichen Viertel sehr interessant. Besonders zu erwähnen sind Brera - mit kleinen Gässchen, schicken Restaurants und einigen Museen - Navigli - das studentische Viertel mit Kanälen und vielen Restaurants - und natürlich die Innenstadt um den Dom herum. Dort sind viele Sehenswürdigkeiten fußläufig zu erreichen und man kann Touristenmassen bestaunen. Auch gibt es ein Chinatown - für eine Großstadt ein Muss - in dem man schlendern und sehr günstig essen kann.

Essenstechnisch ist der ‚Aperitivo‘ die günstigste Wahl. In vielen Restaurants kann man zur frühen Abendzeit einen Drink bestellen und dann kostenlos das Buffet nutzen. So essen sich alle Studenten zu kleinem Preis (meist zwischen 8 und 12 Euro) satt.

In Mailands Umgebung gibt es einige kleinere Städte, zu denen sich ein Tagesausflug lohnt. Gerade zu den Seen im Norden, zum Beispiel dem Comer See, braucht man mit dem Zug weniger als eine Stunde und besonders an warmen oder sehr nebligen Tagen weht dort erfrischender Wind.

Finanzierung

Das Stipendium durch Erasmus ist eine gute Hilfe, deckte aber nur etwa ein Viertel meiner Kosten ab. Im Monat bezahlte ich um die 1000 Euro, etwas weniger in sparsamen Monaten. Mit kleinen Reisen innerhalb Italiens oder nach Deutschland landete ich schnell bei 200 Euro mehr.

Zusätzlich bezog ich ein weiteres Stipendium, aber auch dieses reichte nicht aus. So finanzierte ich mich auch durch meine Familie und Ersparnisse.

Fazit

Auch wenn ich etwas Zeit benötigte, um die Stadt Mailand in's Herz zu schließen, vermisse ich sie jetzt nach weniger als einem Monat schon. Gerade die große Vielfalt und Qualität an Ausgeh- und Kulturmöglichkeiten ist einzigartig. In der Regel gab es ein so großes Angebot verschiedenster Events, dass ich viele Dinge verpasste und auf keinen Fall nichts zu tun hatte.

In diesem Semester lernte ich das Fernweh kennen. In anderen Städten und Ländern Zeit zu verbringen, die Kultur und die Menschen kennen zu lernen ist etwas sehr Mitreißendes. Auch schloss ich viele Freundschaften - darunter leider nur wenige italienische, da der Kontakt nicht ganz so einfach wie zu Erasmusstudenten herzustellen ist. Andererseits erschließt das auch zahlreiche andere Länder für zukünftige Reisen.

Ein Auslandssemester ist eine hervorragende Erfahrung. Nicht unbedingt, um im Studium weiterzukommen, aber auf jeden Fall um Erfahrungen zu machen, kennenzulernen und vielleicht, um alles ein wenig leichter zu nehmen.

Glossar

Politecnico di Milano - Abgekürzt ‚Polimi‘, meine dortige Universität, eine von mehreren in Mailand

Campus Leonardo - Campus im Nord-Osten Mailands, der u. a. die Architekturfakultät beherbergt

Bovisa - Campus im Norden, etwas abgelegen, in dem die Designfakultäten und einige Ingenieurwissenschaften liegen

Città Studi - das Viertel um den Campus Leonardo

Aperitivo - eigentlich ein Snack nach der Arbeit und vor dem Abendessen, für Studenten aber ein vollwertiges Abendessen in Kombination mit einem Drink